

Digital an
Ihrer Seite

Montag, 4. Juli 2022

Newsletter Podcasts Club ePaper Archiv Shop Jobs Inside

5 Moritz Koch

Live-Diskussion zum
NATO-Gipfel

Zum Stream

Handelsblatt

MEINE NEWS HOME POLITIK UNTERNEHMEN TECHNOLOGIE FINANZEN MOBILITÄT KARRIERE ARTS & STYLE MEINUNG VIDEO SERVICE

Digitale Revolution IT + Telekommunikation Gadgets Forschung + Innovation Medizin + Gesundheit

Handelsblatt > Technologie > IT + Telekommunikation > Starlink: Die EU hat große Investitionen beschlossen - Start-ups wollen teilhaben

INTERNET AUS DEM ALL

Europäische Satellitenkonstellation – Deutschland setzt Beteiligung von Start- ups durch

Frankreich verteidigt sich gegen den Vorwurf, man habe beim Ausbau des satellitenbasierten Internets die eigene Industrie bevorzugen wollen. Ganz ausräumen lässt sich der Verdacht aber nicht.



Larissa Holzki



Moritz Koch

30.06.2022 - 14:31 Uhr • [Kommentieren](#) • [Jetzt teilen](#)

Trägerrakete von Isar Aerospace

Die „Spectrum“ ist eine in Entwicklung befindliche Trägerrakete des bayerischen Raumfahrtunternehmens. Sie ist für den Start von Kleinsatelliten vorgesehen. Ein erster Flug soll noch in diesem Jahr durchgeführt werden.

(Foto: Isar Aerospace)

Düsseldorf, Brüssel. Die Pläne der Europäischen Union für ein neues Satellitennetzwerk konkretisieren sich. Das Satellitennetzwerk soll sicheres und schnelles Internet selbst in die entlegensten Regionen Europas bringen. Die EU will mit dem Projekt technologisch unabhängiger werden. Insbesondere in Deutschland wird das Programm auch als Chance gesehen, die junge private Raumfahrt zu stärken.

Jetzt steht fest: Bei dem Sechs-Milliarden-Euro-Programm soll ein Drittel des Auftragsvolumens an Start-ups sowie kleine und mittelständische Unternehmen gehen. Das gilt zumindest bei Unteraufträgen mit einem Volumen ab zehn Millionen Euro. Darauf haben sich die EU-Mitgliedsländer verständigt. Doch Politik und Start-up-Szene ob der Deal tatsächlich hält, was er verspricht.

Bayerns Digitalministerin Judith Gerlach begrüßte die Quote: „Das ist ein gutes Signal gerade für die bayerische Luft- und Raumfahrtbranche“, sagte Gerlach und verwies auf zahlreiche „hochinnovative Start-ups“ und kleine Unternehmen aus ihrem Bundesland.

Hoffnungen auf Aufträge könnte sich unter anderem der Münchener Satellitenbauer Reflex Aerospace machen. Isar Aerospace aus München und Rocket Factory aus Augsburg entwickeln Raketen, die für Wartungsarbeiten geeignet wären. Mynaric aus München hat sich als Anbieter für Laserkommunikation in einem solchen Netzwerk positioniert.

THEMEN DES ARTIKELS



Doch die Unternehmen äußern sich skeptisch: „Das Satellitenprogramm liest sich, als wäre es wieder einmal für die großen Unternehmen ausgelegt. Kleine Unternehmen sollen mit Unteraufträgen abgespeist werden“, sagt Daniel Metzler, Chef von Isar Aerospace.

Besser wäre es aus seiner Sicht, das Budget von vornherein aufzuteilen oder in einem Entwicklungswettbewerb alte und junge Unternehmen gegeneinander antreten zu lassen. In den USA erhalten bei solchen Verfahren zunächst mehrere Unternehmen den gleichen Auftrag. Erst an einem bestimmten Meilenstein wird entschieden, wer den gesamten Auftrag gewinnt.

Geht es Frankreich nur um eigene Interessen?

Das neue EU-Satellitennetzwerk soll wie das von US-Milliardär Elon Musk aufgebaute Starlink für eine flächendeckende Versorgung mit Internetdiensten sorgen. In der Ukraine stellt Starlink derzeit sicher, dass heimische Soldaten auch an entlegenen Frontabschnitten mit

Kommandeuren Daten austauschen können. In der Industrie ermöglicht es neue Geschäftsmodelle wie autonomes Fahren. Industrieexperten warnen vor einer Abhängigkeit von US-Anbietern.

Gebaut und betrieben werden soll das Netzwerk also auf jeden Fall. Doch die Frage bleibt: von wem? Vor allem EU-Binnenmarktkommissar Thierry Breton steht in Deutschland in Verdacht, etablierte Anbieter aus seiner Heimat Frankreich mit Aufträgen versorgen zu wollen – ein Vorwurf, den er zurückweist.

Auch das Engagement der französischen Ratspräsidentschaft verstärkte den Eindruck vorrangig nationaler Interessen. Raketenbauer Ariane Group und Satellitenhersteller Thales Alenia Space verfügen über beste Kontakte zu den Entscheidern in Paris und Brüssel.

>> Lesen Sie außerdem: [Marsmission, Internetsatelliten, Raketenstarts: Ukrainekrieg legt Europas Raumfahrt lahm](#)

Deutschland und Italien hingegen machten sich mit einem Positionspapier für kleine und mittlere Unternehmen im Raumfahrtsektor stark. „Wir müssen unsere Kräfte in ganz Europa bündeln – und sicherstellen, dass deutsche und bayerische Unternehmen mitberücksichtigt werden“, sagte Bayerns Digitalministerin Gerlach dem Handelsblatt.

Misstrauen gegenüber etablierten Unternehmen

Zwar betont das Programm nun, „die Nutzung innovativer und disruptiver Technologien sowie neuer Geschäftsmodelle der New-Space-Unternehmen“ solle maximiert werden. Doch Start-up-Unternehmer wissen aus Erfahrung um die Schlupflöcher.

„Sehr positiv ist, dass die Bedeutung der von New-Space-Unternehmen entwickelten Innovationen so stark hervorgehoben wird“, sagt Thomas Grübler, der mit Ororatech Infrarotbilder aus dem All anbietet. „Die EU muss nun aber sicherstellen, dass die großen Systemhäuser die Zusammenarbeit mit New-Space-Unternehmen auch wirklich umsetzen.“

>> Lesen Sie jetzt auch: [Schleuder statt Raketenantrieb: Wie ein Start-up Satelliten ohne Umweltschäden ins All bringen will](#)

Im Hintergrund verweisen mehrere Unternehmer auf frühere Quoten für Unteraufträge, etwa bei der Satellitenkonstellation Galileo. Oft würden Hauptauftragnehmer die Quote aushebeln, indem sie ihre Anforderungen so definierten, dass kein Start-up sie erfüllen könne.

Ein Punkt, an dem die französischen Interessen deutlich werden: Satelliten sollen „nach Möglichkeit“ vom Territorium der Mitgliedstaaten aus gelauncht werden. Konkret heißt das: vom französischen Überseedepartement Französisch-Guyana. Kein anderer Mitgliedstaat hat eine Startrampe. „Die Beschränkung ist semioptimal, da Frankreich erstens viele politische Hebel hat und zweitens die Möglichkeiten begrenzt wird, mehr Starts durchzuführen“, sagt Thomas Oehl, der mit seiner Wagniskapitalfirma Vsquared Ventures an mehreren New-Space-

Unternehmen beteiligt ist.

Ähnlich äußert sich Raketenbauer Metzler: „Wenn nur von französischem Territorium aus gestartet werden darf, wäre das eine unnötige Selbstlimitierung.“ Er sieht es auch kritisch, dass Frankreich bei dieser Regelung gewissermaßen ein Vetorecht zukäme. Oehl und Metzler sprechen sich dafür aus, Starts von Norwegen aus gleichberechtigt zu ermöglichen.

Parallel zu den Mitgliedstaaten arbeitet derzeit das EU-Parlament seine Position aus. Der Grünen-Politiker Niklas Nienaß will sich dort dafür einsetzen, dass vor allem auch die europäischen Bürger profitieren und endlich überall Breitbandinternet verfügbar wird. Zudem soll der Dienst deutlich günstiger sein als Starlink.

„Der bisherige Vorschlag würde dies zwar zulassen, setzt aber keine expliziten Anreize. Das ist mir zu unkonkret“, sagt Nienaß. „Die Europäische Union darf nicht einfach nur hoffen, dass die Wirtschaft entsprechende Angebote auf den Weg bringt. Sie muss aktiv dafür sorgen.“

Mehr: [Space-Aktien und Weltraum-Fonds: Das All fasziniert immer mehr Anleger](#)

[Hinweis an die Redaktion >>](#)

STARTSEITE

E-MAIL

POCKET

FLIPBOARD



Auch interessant:

GASTKOMMENTAR

Russlands Krieg gegen die Nato würde mit Sicherheit anders aussehen

ANZEIGE

SÜSSWAREN

Toblerone ist künftig keine „Schweizer Milchsokolade“ mehr

ANZEIGE

COMPUTERABSATZ

PC-Markt bricht merklich ein – manche Hersteller profitieren dennoch

ANZEIGE

NOVELDGE

[Bilder] Wenn Sie diesen Käfer in Ihrem Garten sehen, müssen Sie das hier auf der Stelle unternehmen

DAILYBREAK

[Fotos] Kate Middleton zeigte uns 40 ihrer einfachen und doch eleganten Outfits

FLIGHTRIGHT

Flugverspätung? Flugausfall? Soviel Entschädigung steht Ihnen zu

MORITZ KOCH

EU-Kolumne: Ein Denkmal stürzt: Die Merkel-Verehrung in Europa hat jetzt ein Ende

ANZEIGE

KLAUS ZELLMER

VWs neuer Mann für die Marke Skoda übernimmt

ANZEIGE

ENERGIEKRISE

Drohender Gas-Lieferstopp: Industrie bereitet sich auf Herunterfahren der Produktion vor

ANZEIGE



00:20

NOVELODGE

[Bilder] 22 Modesünden, die jeder Mann vermeiden sollte

PAZNAUN – ISCHGL

Waar ik van hou in Paznaun... het begin van een avontuur

HEALTHSANA

Wie man jeden Morgen seinen Darm entleert (es ist großartig)

RÜSTUNGSINDUSTRIE

Rheinmetall-Panzer bringt neuen Ärger – Deutschland und Frankreich blockieren gemeinsame Projekte

BAUFINANZIERUNG

Interhyp: „Böses Erwachen“ für viele Immobilieninteressenten droht

Neue Freiheit für das Lenkrad – was den Lexus RZ 450e besonders macht

Mehr zu: Internet aus dem All - Europäische Satellitenkonstellation – Deutschland setzt Beteiligung von Start-ups durch

THEMEN		
<p>RAUMFAHRT</p> <p>Nach Bezos-Beschwerde: Nasa eröffnet Rennen um Mondlander neu</p>	<p>NEW SPACE</p> <p>Carbon-Tanks für Raketen: Blackwave schließt die nächste Finanzierungsrunde ab</p>	<p>HÉLÈNE HUBY</p> <p>Deutsch-französisches Start-up will zum Mond und zurück</p>
<p>RAUMFAHRT</p> <p>„Raumfahrtindustrie wird sich dramatisch verändern“ – Das sind die Weltraumpläne der großen Staaten</p>	<p>ROCKET FACTORY AUGSBURG</p> <p>Von Google zur Raumfahrt: Wie Stefan Tweraser die preiswerteste Rakete bauen will</p>	<p>RAUMFAHRT</p> <p>„Willkommen im zweiten Weltraumzeitalter“: SpaceX-Amateur-Astronauten wieder sicher auf der Erde</p>

0 Kommentare zu "Internet aus dem All : Europäische Satellitenkonstellation – Deutschland setzt Beteiligung von Start-ups durch"

Bitte bleiben Sie fair und halten Sie sich an unsere [Community Richtlinien](#) sowie unsere [Netiquette](#). Sie können wochentags von 8 bis 18 Uhr kommentieren, wenn Sie angemeldeter Handelsblatt-Online-Leser sind. Die Inhalte sind bis zu sieben Tage nach Erscheinen kommentierbar. Wir behalten uns vor, Leserkommentare, die auf Handelsblatt Online und auf unser Facebook-Fanpage eingehen, gekürzt und multimedial zu verbreiten.



Herr Moritz Koch Nicht Sie? [Ausloggen](#)

Text input area for comments, currently empty.

Sie können noch 2000 Zeichen schreiben.

KOMMENTAR ABSCHICKEN

SERVICEANGEBOTE

NEWSLETTER
Finance Today

NEWSLETTER
Energie Briefing

NEWSLETTER
Handelsblatt Club

PODCAST
Economic Challenges

FACH-NEWSLETTER
Handelsblatt Inside Digital Health

ÜBERSICHT

- Meine News
- Home
- Politik
- Unternehmen
- Technologie
- Finanzen
- Mobilität
- Karriere
- Arts & Style
- Meinung
- Video
- Service

SERVICE

- Facebook
- Twitter
- Flipboard
- Kontakt/Hilfe
- Online-Archiv
- Veranstaltungen
- Netiquette
- Sitemap
- Nutzungsrechte erwerben
- AGB
- Datenschutzerklärung
- Datenschutzeinstellungen
- Impressum

LINKS

- WirtschaftsWoche
- Handelsblatt-Shop
- iq digital
- Research Institute
- vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste
- GBI-Genios
- PMG
- Kreditkarten-Vergleich
- Infoseiten
- Bellevue Ferienhaus
- Handelsblatt Studium
- karriere.de
- Absatzwirtschaft
- Morning Briefing
- Finanzvergleiche
- Organisations-Entwicklung
- Creditreform
- Fair Company Initiative
- Sudoku online spielen
- Brutto-Netto-Rechner
- Geschäftskonto-Vergleich
- Handelsblatt Coupons

Handelsblatt

© 2022 Handelsblatt GmbH - ein Unternehmen der Handelsblatt Media Group GmbH & Co. KG
 Verlags-Services für Werbung: iqdigital.de (Mediadaten) | Verlags-Services für Content: Digitale Unternehmens-Lösungen
 Realisierung und Hosting der Finanzmarktinformationen: Norkon Computing Systems, Live Center
 Datenbelieferung für alle Handelsplätze: Morningstar (außer Lang & Schwarz)
 Verzögerung der Kursdaten: Deutsche Börse 15 Min., Nasdaq und NYSE 20 Min.
 Keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben. Bitte beachten Sie auch: Nutzungsbasierte Onlinewerbung

